

Beim Tanken immer volle Konzentration!

Jeder Autofahrer kennt das: Die Tanknadel steht schon im roten Reservebereich. Also gilt es, schnell die nächste Tankstelle anzusteuern. Wer es besonders eilig hat, kann in der Hektik schon mal zur falschen Tankpistole greifen, ohne es zu bemerken. Sobald man vom Bezahlen zurück ist, den Wagen angelassen und eine kurze Strecke zurückgelegt hat, wartet dann allerdings eine böse Überraschung: Der Motor gibt befremdliche Klopfgeräusche von sich und will irgendwie nicht mehr so richtig. Der Grund: der falsche Kraftstoff! Ein mit Benzin befülltes Dieselfahrzeug oder umgekehrt ein mit Diesel betankter Benzinler können zu massiven Motorschäden führen. Bei falscher Betankung muss daher immer sofort der gesamte Kraftstoffkreislauf des Autos gründlich gereinigt werden. Wer dagegen Benzin mit zu niedriger Oktanzahl (Normalbenzin statt Super) getankt hat, hat mehr Glück:



Moderne Fahrzeuge passen sich den widrigen Umständen an und reagieren lediglich mit weniger Leistung. In einem solchen Fall sollte daher das Fahrzeug nur mäßig belastet und möglichst bald das Mischungsverhältnis zwischen dem (falschen) Normalbenzin und dem (geforderten) Superkraftstoff im Tank wieder verbessert werden. Wird dagegen Benzin mit zu hoher Klopfintensität (also Super statt Normalbenzin) getankt, sind keine Nachteile zu erwarten. Besser ist es jedoch, von Anfang an solchen Irrtümern vorzubeugen. Deshalb empfehlen die Fachleute, immer mit voller Konzentration und niemals allzu hektisch unter Zeitdruck zu tanken. Bei Zweifeln, welchen Sprit das Fahrzeug denn nun benötigt, lieber noch mal einen Blick auf den Innendeckel des Tanks werfen, denn dort steht oft der richtige Kraftstoff vermerkt. So ist eine komplikationslose Weiterfahrt kein Problem.

Auch bei so einer einfachen Sache wie dem Tanken heißt es aufpassen – denn der falsche Kraftstoff kann massive Motorschäden verursachen. Foto: Allianz/GP

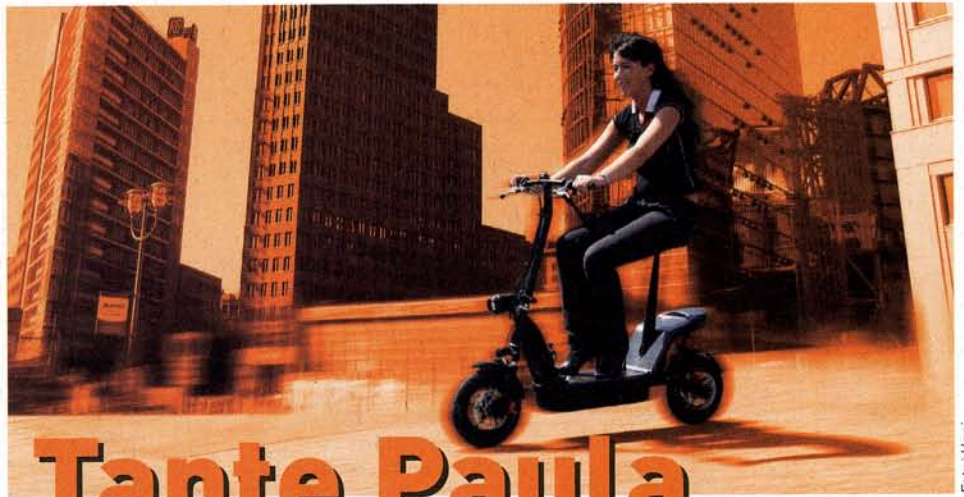


Foto: Heni

Tante Paula

Fahrspaß auf flotten Flitzern

Die wenigsten Begegnungen im Leben sind schicksalhaft, manche aber haben eine piffige Geschäftsidee zur Folge. So oder ähnlich war es bei Dirk Niemeyer, der hauptberuflich zusammen mit seinen beiden Brüdern einen Betrieb zur Ausstattung von Kfz-Werkstätten betreibt. Sein Job führte zu seiner ersten Begegnung mit einem flotten Flitzer: „Ein Autohaus setzte einen Elektroroller des Herstellers Tante Paula als Mobilitätsfahrzeug ein“, erinnert sich Niemeyer zurück. „Einige der Kunden waren davon so begeistert, dass sie den Roller gleich kaufen und mitnehmen wollten.“ Das hatte ihn schwer beeindruckt, und so entschloss er sich kurzerhand dazu, selbst zehn Stück der Roller zu kaufen. Seine Idee: Für Autohäuser oder Werkstätten müsste es ein attraktives Nebengeschäft sein, die wenigen E-Vehikel an Kunden zu veräußern.

Auf einer Automobilmesse verkaufte Niemeyer kurz darauf in sechs Tagen weit über 1.000 der flotten Flitzer.

Seit März wird das neue Modell „Maximilian II“ exklusiv und weltweit vertrieben. Circa 1.800 Euro kostet das Gefährt, das äußerlich an eine Mischung aus trendigem Kick-Roller und Klappfahrrad erinnert. Mit Moped- oder Autoführerschein lässt sich das Zweirad dank EU-Straßenzulassung auch im öffentlichen Straßenverkehr nutzen. Als Versicherungsschutz genügt eine Standard-Haftpflichtversicherung, denn rechtlich gilt ein Elektroroller als Mofa. Das Modell schafft laut Hersteller eine Spitzengeschwindigkeit von 32 km/h, die Reichweite liegt bei 30 Kilometern. Danach

muss „Maximilian II“ für circa drei Stunden wieder ans Netz, bevor die Fahrt weitergehen kann.

Der wendige und leichte Flitzer ist das ideale Gefährt für die Stadt oder die Fahrt zum nächsten Supermarkt, denn Parkplatzprobleme hat man mit „Maximilian II“ nicht.

„Für Menschen, die schlecht zu Fuß sind, ist der Elektroroller zudem eine echte Alternative zu Elektrofuhrädern“, erklärt Niemeyer. Auch die zunehmende Sperrung der Innenstädte für benzinbetriebene Fahrzeuge spielt ihm und seinen Mitstreitern in die Karten. Mit einem reinen Öko-Gewissen kann man die Roller fahren, denn im Gegensatz zu Scootern und Mini-Motorrädern kommen sie völlig ohne stinkende Abgaswolken und knatternde Motoren aus. Und das für unter 2 Cent pro Kilometer.



MISTER GLÜCK

